

Irrlicht und kein Irrlicht

Von Ela Feyh

5

Ich saß gemütlich in meinem blauen Sessel in der Küche und blätterte wieder einmal in einem der Zauberbücher. Auch wenn ich nicht wusste, wann ich endlich mein Zertifikat machen konnte, wollte ich mich dennoch schon einmal darauf vorbereiten. In meiner Studienzeit hatte ich viel zu häufig
10 Bulimie Lernen betrieben, was vielleicht für die Prüfungen gereicht haben mochte, aber mein Zertifikat würde ich damit sicherlich nicht erlangen, da die Prüfer wirklich alles abfragten. Nicht nur einen kleinen Teil des Stoffes. Deshalb
15 zog sich das Zertifikat auch über eine ganze Woche, einschließlich praktischer Prüfungen.

Nur wenn ich daran dachte, bekam ich schon schlechte Laune. Ich hasste Prüfungen.

Ich wandte meine Aufmerksamkeit wieder dem Buch zu und
20 stutzte über einem Zauber. War das ein Scherz? Ich las ihn schnell durch und musste dann mächtig an mich halten, nicht loszulachen.

»Was ist so witzig, Hexe?«, quakte Harlin von seinem Bananenthron aus. Das kleine Irrlicht war mit der Zeit
25 beinahe zum Inventar der Wohnung geworden. Weshalb er so viel Zeit bei uns verbrachte, war mir jedoch ein Rätsel. Immerhin war es bestimmt amüsanter mit den anderen Lichtern meinen Garten durcheinander zu bringen, die Nachbarn zu nerven oder Verstecken in dem Schrott zu spielen, den ich
30 immer noch nicht beseitigt hatte.

»Komm her und sie es dir selbst an«, grinste ich breit und schob das Buch so, dass Harlin bequem von der Sessellehne aus hineinsehen konnte. Ich wollte nicht, dass er es sich schon wieder auf meinem Kopf bequem machte, oder auf meiner
5 Schulter. Der knapp zehn Zentimeter große Kerl war kalt wie Eis.

»Wie man ein Irrlicht kocht?« Das ist nicht deren Ernst, oder?« Seine Stimme wurde noch schriller als gewöhnlich, sodass ich mir kurz die Ohren zuhalten musste.

10 »Wir werden nicht gekocht! Hallo, was ist das denn für ein Unsinn!« Er war so wütend, dass sein Licht dunkelblau pulsierte.

»Und wie entsteht ihr dann?«, fragte ich ehrlich neugierig. Über Irrlichter war seltsamerweise nicht viel bekannt. Es
15 gab zwar einen kleinen Eintrag im Lexikon der Nephlyen, aber da stand nur deren Erscheinungsbild und Charakter drin, wobei ich bei den Charakterzügen einen Vermerk gemacht hatte, dass sie nicht stimmten. Die kleinen Lichter hatten sehr wohl ein Gefühl für Anstand und Ehre. Da aber alle Welt
20 davon ausging, dass sie es nicht besaßen und die kleinen Wichte auch dementsprechend behandelten, zeigten die Lichter ihre ehrenhafte Seite nicht.

»Das sag ich nicht!« Beleidigt verschränkte er die Arme und schwebte über dem Buch. Sein Nachthemd umwehte dabei den
25 knöchernen Leib wie ein luftiges Tuch, aus dem nur der Kopf, die Hände und die Füße ragten. Und darum war ich verdammt froh. Es wäre bestimmt kein schöner Anblick, immer ein Skelett, das von innen heraus leuchtete, vor Augen zu haben.

»Ach, komm schon, Harlin. Ist es verboten, oder wie?« Jetzt
30 hatte er mich vollkommen gefesselt. Unterstanden die Lichter

vielleicht sogar jemandem? Oder hatten sie eine Art Rat, ein soziales System? Harlin schwieg jedoch beharrlich und flog wieder zurück zur Banane.

»Du weißt es selber nicht«, riet ich ins Blaue.

5 »Was weißt du schon, Hexe!« Wütend brummte er doch wieder zu mir, direkt vor meine Nase, und stemmte die Hände in die Hüften.

»Na, und? Woher kommt ihr nun?« Kurz leuchtete er babyblau auf, einer Farbe, die er noch nie gezeigt hatte, dann glomm 10 er wieder in seinem altbekannten Licht.

»Wir, nun ja. Wir sind Geister.«

»Ja, und? Deshalb zierst du dich so?« Dann dämmerte mir aber etwas. Geister konnten sich nicht ohne Weiteres in unsere Welt bewegen. Sie mussten beschworen werden. 15 Allerdings hatte ich noch nie jemanden gesehen, der ein Irrlicht beschwor.

»Ihr seid keine richtigen Geister ...«, sagte ich schließlich nach einer langen Pause. Harlin nahm ein noch helleres Blau an, dann quietschte er schnell und noch eine Oktave höher 20 als gewöhnlich los, sodass ich ihn kaum noch verstand.

»Wir sind sozusagen ein Beschwörungsunfall. Wenn der Beschwörende zu lange zögert und die falschen Utensilien nimmt, materialisiert sich nur ein kleiner Teil der Aura des Geistes. Zudem muss die Beschwörung auf dem Friedhof über 25 einem Grab stattfinden.« Er hörte so abrupt auf zu sprechen, dass seine Stimme noch eine kleine Weile in meinen Ohren nachklingelte.

»War doch gar nicht so schlimm. Dass muss dir echt nicht peinlich sein«, zog ich ihn auf, was ihm natürlich überhaupt

nicht gefiel. Ich musste mich jedoch schwer beherrschen, nicht laut loszulachen. Bislang hatte ich irgendwie angenommen, dass Irrlichter natürlichen Ursprungs waren, entstanden aus Faulgasen im Sumpf oder durch verlorene
5 Seelen oder so, aber dass sie aus einem Betriebsunfall resultierten ... Das war einfach zu komisch! Es erklärte jedoch ihre Vorliebe für Schabernack, der sich für uns Erden
Bürger leider meist als Bestrafung entpuppte, und ihr gruseliges Aussehen. Wer auf einem Grab geboren wird, sieht
10 eher nicht nach einem Schmetterling oder einem hübschen Leuchtman aus ...

»Sei still. Ich will jetzt wissen, was das da für ein dämlicher Scherz in deinem Buch ist«, riss der kleine Mann mich aus den Gedanken. Er pulsierte nicht mehr in dem hellen
15 Licht, sondern wieder in einem dunkleren Ton. Er schien sich endlich abgeregt zu haben, im Gegensatz zu mir. Ich musste mir immer noch ein Kichern verkneifen.

»Also, Hexe ... «

»Jaja.« Ich wandte mich mit großem Interesse dem Buch zu.
20 Was meinten Barkle und Zimmermann wohl mit diesem Zauber? Dass ein Irrlicht nicht gekocht werden konnte, hatte ich jetzt verstanden.

»Lass es uns einfach herausfinden.«

»Darauf bestehe ich!« Ich grinste immer noch über beide
25 Ohren. Es war einfach zu köstlich, dass Harlin in seiner Ehre gekränkt zu sein schien. Ich hatte das Licht noch nie so emotional gesehen und musste gestehen, dass ich ein wenig angetan war von dem kleinen Leuchtman.

»Also dann. Ans Werk. Möchtest du mir assistieren?« Für einen kleinen Moment sackte er einige Zentimeter ab, ehe er sich wieder fing.

»Darf ich denn?«

5 »Natürlich.« Er starrte mich an, dann schlug er sich mit der Faust vor die Brust. Dem Irrlicht war anscheinend noch nie eine verantwortungsvolle Aufgabe zugetragen worden. Ich lächelte ihn an, brachte das Buch zum Esstisch und las den Text laut vor.

10

Für diese Art von Experiment werden nicht übliche Pfade eingeschlagen werden, da auf herkömmliche Weise, wie durch das Kochen von Kräutern, lange Transformationen durch Frequenzwellenbeschallung in einem keltischen Knoten oder

15 *durch differenzierte Anwendungen von Materiemaniplationen, meist nur ein unvollständiges oder gar negatives Ergebnis hervorgerufen werden würde, was in beiden Fällen jedoch unangenehme Konsequenzen für den Ausführenden bedeuten könnte.*

20 *Falls Sie mit der Kochung von Frequenzen und dem einfangen des Mondlichtes nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte die entsprechenden Kapitel in diesem Buch nach, um möglichen Unfällen durch falsche Anwendung vorzubeugen, sollten Sie diese jedoch bereits genutzt haben, tauschen sie lediglich*

25 *den Kupfertopf gegen einen aus Keramik aus, um die Verunreinigung durch Metalle zu umgehen.*

Beginnen Sie nun in diesem Topf eine Tasse Morgentau sanft zum Sieden zu bringen und fügen Sie anschließend eine Handvoll Feenstaub hinzu - achten sie jedoch bei dieser

30 *Handlung darauf, dass der Staub nur langsam einsinkt, da Sie*

anderenfalls kein Irrlicht kochen, sondern einen Geist beschwören könnten - und rühren diesen im Uhrzeigersinn langsam in den Tau ein, anschließend verbinden sie den Feenstaub mittels Manipulation mit dem Morgentau.

5 *Sobald der Zauber eine silbrig schimmernde Farbe angenommen hat, beginnen Sie die Frequenz des Taus um zwei Grad zu erhöhen - Die Prozedur ist erfolgreich, wenn Sie einen hohen Ton vernehmen - und begeben sich anschließend mit dem Topf in den Garten, am besten in die Nähe einer Eiche, da ihre*
10 *Schwingungen fremde Auren und Eindrücke fernhalten.*

Achten Sie nun darauf, das Mondlicht direkt in dem Staub zu fixieren und nicht in den Tau und warten sie anschließend eine halbe Stunde, bis sich der Staub gesetzt hat. Daraufhin kehren Sie zu ihrer Kochstelle zurück, erhitzen den Zauber
15 *über einen Zeitraum von sieben Minuten und stellen ihn anschließend zum Abkühlen in den Kühlschrank.*

Bringen sie den Trank in Kontakt mit einem Seidenkokon und intonieren Sie dabei die nachstehende Beschwörung. Nun sollte sich, wenn alle Schritte wie vorgegeben durchgeführt
20 *wurden, ein Irrlicht transformieren.*

»Dann wollen wir mal, oder?«, meinte ich breit grinsend zu Harlin, der still neben mir schwebte. Durch die Küchenbeleuchtung erkannte ich ihn kaum, da er einmal nicht
25 *in blau sondern eher weißlich leuchtete. Ich sah ein letztes Mal in das Buch und holte dann meinen kleinsten Keramiktopf aus einem Schrank und begann gleich mit dem Zauber. Die anderen Seiten musste ich nicht erst aufschlagen, da ich die Art des Zauberns bereits einige Male genutzt hatte.*
30 *Allerdings mochte ich sie nicht besonders, aber was soll's.*

Diesen anscheinenden Juxzauber wollte ich einfach ausprobieren.

Ich maß den Morgentau in den Topf ab und wandte mich dann dem immer noch stillem Irrlicht zu.

5 »Harlin. Würdest du den Feenstaub langsam in den Topf geben?«

»Gewiss!« Er begann wieder hektisch zu pulsieren, was mir seine Aufregung verriet. Der kleine Kerl war manchmal wirklich putzig ... Ich reichte ihm eine kleine Tüte, in die ich eben den Staub abgewogen hatte, die er nun ehrfürchtig in die Hände nahm.

»Jetzt langsam in den Topf schütten, während ich rühre.«

»Jawohl, Chef.« Ich grinste noch breiter und nahm mir einen Keramiklöffel. Obwohl die Tüte fast so groß war wie er selbst, hatte er keine Schwierigkeiten den Inhalt in den Topf zu geben.

Nach und nach gingen wir die Anleitung durch, bis vor uns ein hell leuchtender Trank stand, den ich zum Abkühlen in den Kühlschrank stellte.

»Hast du überhaupt diese Seidenkokons?«, fragte Harlin skeptisch und ließ sich wieder auf der Banane nieder.

»Nee, die werden nie in der Hexenküche verwendet. Aber du könntest sie besorgen.«

25 »Wie, ich?« Er quietsche so schrill, dass ich mir schon wieder die Ohren zu halten musste.

»Du wolltest doch helfen?«, erinnerte ich ihn. Sofort sank er in sich zusammen.

»Was muss ich machen?«

»Dich in einen Feenhort schleichen und einige Kokons stehlen.«

»Auf keinen Fall! Mit Feen ist überhaupt nicht zu Spaß.«

»Ach wirklich ...« Genau deswegen gab ich diese Aufgabe an
5 ihn ab. Feen waren noch nerviger als Irrlichter - und weniger zimperlich. Irrlichter räumten zwar gerne alle Gegenstände, die sie bewegen konnten, aus Schränken und Regalen und flogen zu gern kreischend um einen herum, aber sie zerrten nicht an den Haaren oder flogen in deine
10 Kleidung und stäubten einem mit ihren Pulver ein, dass hässlich auf der Haut juckte, oder stahlen dir deinen Schmuck. Die Dinger waren diebischer als Elstern!

»Dann gibt es keinen Zauber.« Unruhig begann er auf der Stelle auf und ab zu schweben, wobei sein Blick immer wieder
15 zum Kühlschrank glitt. Gleich hatte ich ihn soweit. Irrlichter waren verflucht neugierig und wenn sie sich eine Sache in den Kopf gesetzt hatten, wollte sie diese auch zu Ende bringen.

»Der Trank scheint sich nicht sonderlich lange zu halten,«
20 murmelte ich mit einem Blick in das auf dem Küchentisch aufgeschlagen liegende Buch.

»Verdammt, ich mach's! Bin gleich wieder da. Und wehe, du manipulierst den Trank in der Zeit!«

»Ich rühre ihn nicht an. Mein Ehrenwort.« Harlin musterte
25 mich streng aus seinen schwarzen Totenkopfaugenhöhlen, in denen ein ganz kleines Licht zu brennen schien, dann flitzte er aus der Küche. Der hatte es ja eilig.

Grinsend räumte ich die Küche auf und gerade, als ich mich wieder in meinen Sessel fläzen wollte, ging die Wohnungstür
30 auf.

»Wieder da?«, rief ich und setzte mich doch in den Sessel. Alina und Eva würden die Einkäufe auch ohne mich in die Küche tragen können.

5 »Hörst du doch. Beweg deinen faulen Hintern hierher.«
Freundlich wie eh und je ... Ich ging aber nicht weiter auf Evas Sticheleien ein und blieb stur sitzen. Wenn ich schon kochen musste, konnte sie wenigstens einkaufen!

Mit verzogener Miene stapfte Eva in die Küche und donnerte ihre Einkaufstaschen neben mein Buch auf den Tisch.

10 »Mehr mache ich nicht mehr!«

»War mir schon klar.«

»Und anstatt irgendwelche Zauber zu brauen, hättest du was zu essen machen können.«

15 »Welche Zauber?« Ich sah sie ehrlich verwirrt an. Die Küche sah pikobello aus und roch kein bisschen nach Kräutern oder Chemikalien.

»Und wozu brauchst du das hier?« Sie tippte gegen das Buch und sah mich dann herausfordernd an.

»Der ist schon fertig.«

20 »Na dann ...«

»Jetzt komm mal wieder runter Eva«, murrte Alina, die jetzt zu uns getreten war. »Nur, weil der Kerl nicht mit dir ausgehen wollte, musst du das nicht an Lucy auslassen.« Mir klappte tatsächlich die Kinnlade herunter. Ein Kerl, der
25 kein Date mit der Sukkubus wollte? Da fror doch eher die Hölle zu, als dass das geschah.

Eva knurrte Alina böse an, warf sich die langen Engelslocken über die Schulter und rauschte wütend aus der Küche, dass ihr kurzes Kleid ziemlich hoch flatterte.

»Sachen gibt es ...«, murmelte ich immer noch vollkommen baff und begann die Stofftasche auszupacken.

»Das lag nicht daran, dass er sie nicht hübsch fand. Er -«
»... mag das andere Geschlecht aber lieber«, riet ich. Alina

5 grinste über das ganze Gesicht und öffnete den Kühlschrank.

»Holla! Was leuchtet hier so?«

»Ein Irrlichttrank.« Erstaunt drehte sie sich zu mir und schloss die Tür dabei wieder.

»Die werden gekocht?«

10 »Nein, das scheint ein Jux zu sein. Harlin wollte aber, dass ich ihn ausprobiere. Und ich möchte auch gern wissen, was dahinter steckt.«

»Jetzt hast du mich auch neugierig gemacht.« Heute schien der Tag der Überraschungen zu sein. Erst Harlin, dann Eva
15 und nun Alina. Die Elfe achtete meine Zauber und meine Hexerei, aber wirklich für sie interessieren tat sie sich nicht.

»Nie wieder, Hexe! Dann wohn ich eine Woche in deinem Zimmer und zwar zu meinen Bedingungen!« Der musste ja viel
20 Spaß gehabt haben, wenn er mir das androhte ...

Harlin ließ vier kleine Kokons auf die Arbeitsplatte fallen und schwebte dann direkt in mein Wasserglas.

»Raus da, da trink ich draus!«

»Jetzt nicht mehr.« Knurrend wusch er sich den
25 regenbogenfarbenen Feenstaub von seinem Geistergewand.

»Jetzt fang endlich an Hexe. Ich will nicht den ganzen Tag in euer Küche hocken.« Ach ... normalerweise machte er genau das. Da es mir aber ebenfalls in den Fingern juckte, den Zauber endlich zu Ende zu führen, holte ich den schimmernden

Trank aus dem Kühlschrank und stellte ihn vorsichtig auf die marmorne Arbeitsplatte.

»Vom Glas aus siehst du aber nichts«, bemerkte ich schmunzelnd und las ein letztes Mal die Beschwörung durch.
5 Eigentlich machte ich immer einen großen Bogen um Zauber, in denen ich sprechen musste. Zu leicht konnte ein Geist sich angesprochen fühlen und plötzlich auftauchen und das endete nie gut, wenn keine Sicherheitsvorkehrungen getroffen wurden. Aber hier war es war es eigentlich egal, was ich
10 sagte. Es ging nur um eine bestimmte Frequenzmodulation, die den Zauber aktivieren sollte. Deshalb hätte ich theoretisch auch Singen können, ich entschied mich aber, die Zeilen zu aufzusagen.

»Dann wollen wir mal.« Harlin schwebte wieder neben mir und
15 auch Alina hatte sich zu uns an die Arbeitsplatte gesellt.

»Leise jetzt, bitte.« Beide nickten und ich glaubte sogar, dass sie den Atem anhielten. Zumindest Alina. Ich wusste nicht einmal, ob Irrlichter atmeten. Ich nahm die vier kleinen weiß und in Regenbogenfarben schimmernden Kokons und
20 ließ sie vorsichtig ins Wasser gleiten. Dabei rezitierte ich die Sätze.

»Aus den Tiefen der Welt ins Licht, vom Staub gebunden doch immer noch frei, verweilt im Schatten der Nacht.« Sobald das letzte Wort meine Lippen verlassen hatte, begannen die
25 kleinen Kokons ganz sanft zu schimmern. Gleichzeitig erlosch das Licht im Topf immer weiter, bis nur noch die Seidenkokons erstrahlten.

»Tja, das scheint's wohl zu sein. Das Irrlicht.« Mit einer Pinzette nahm ich einen der Kokons heraus, der aber nicht
30 mehr wie ein Kokon aussah. Die Fäden hatten ihre Form

verändert und erinnerten jetzt ein wenig an die kleinen Leuchtmänner. Aber das hier sah wesentlich freundlicher aus. Keine Knochen, kein unheimliches bläuliches Pulsieren, sondern ein strahlendes Weiß, und das beste war: Es nervte

5 nicht. Wie auch - es war ja tot.

»Sagte doch, dass das ein Scherz ist.« Dennoch wirkte Harlin sehr zufrieden. Alina hingegen strahlte richtig. Sie konnte die Augen kaum von den kleinen Dingern wenden, die sanft im Topf hin und her waberten.

10 »Die sind wirklich schön. Und dieses leuchten ...«

»Ich leuchte auch!«

»Aber nicht so schön.« Das hätte sie besser nicht sagen sollen. Sofort veränderte der kleine Kerl seine Farbe und strahlte in einem so hellen Reinweiß, dass mir die Augen

15 wehtaten. Wäre das Licht aus gewesen, hätte er wie eine kleine Sonne die ganze Küche hell erleuchtet.

»Ok, du hast gewonnen«, grinste Alina, ihr Blick blieb aber an den falschen Irrlichtern hängen. Harlin entging das nicht. Er schnaubte beleidigt, dimmte sein Licht wieder und

20 flitzte zur angekippten Küchentür. Ehe er durch den Spalt verschwand, hielt er aber noch einmal und sah uns finster an.

»Nephyle ...« Dann rauschte er in die dunkle Nacht.

»Ich sollte die öfter kochen, dann dampft er endlich

25 freiwillig ab«, meinte ich gut gelaunt und entsorgte das Wasser des Keramiktopfes. Die transformierten Kokons hatte Alina bereits herausgefischt und hing sie jetzt mit hölzernen Wäscheklammern an den Obstkorb, der neben der Eingangstür baumelte. Ein wenig schienen die Fäden im

sanften Durchzug zu schweben, sodass es fast so aussah, als bewegte sich ein Geistergewand.

»Seid ihr endlich fertig mit eurem Schnickschnack? Ich hab Hunger und Xia kommt gleich.« Ich runzelte die Stirn. Was
5 hatte das Essen mit Evas neuer Freundin zu tun?

»Du weißt doch, dass sie immer mit Hunger hier aufkreuzt.«

»Als ob ich ein Restaurant wäre,« murrte ich, kramte aber aus dem Kühlschrank, den Alina in der Zwischenzeit eingeräumt hatte, die Zutaten für eine Gemüsepfanne heraus.

10 »Sieh es als Kompliment.« Ich schnaubte nur eine Antwort und begann das Gemüse zu waschen.

Ende